

Broken Apart

Der Wahnsinn hatte bereits begonnen. Kann sie noch gerettet werden? NaRu

Von TrafalgarKidd

Prolog: Broken

Leise stand sie da. Ließ sich den Wind durch ihr orangefarbenes Haar wehen. Kaum merklich hob und senkte sich regelmäßig ihr Brustkorb.

Was war nur passiert? Was war es nur, das so sehr auf ihrer Seele lastete?
Nur sie wusste es, wohl bedacht, dass es sonst niemand erfahren durfte. Es ging doch nur sie etwas an.

Die Sonne verschwand langsam hinter den Bergen. Ließ die Einsamkeit zurück. Kälte. Nacht.

Wie auch immer man es betrachtete, es führte alles auf den einen Weg. Diesen einen bestimmten Weg, den man besser meiden sollte. So sehr meiden. Denn er war falsch. Und doch fühlte er sich so oft so richtig an.

War es das, was sie ihnen nicht sagen konnte?
Wieso konnte sie ihnen nicht sagen, was jede einzelne, verfluchte Nacht geschah?
Wieso sie in der Schule immer schlechter wurde, immer weniger verstand.
Wieso sie kaum mehr dahin ging, sich abschottete.
Wieso sie in ihrer Einsamkeit erstarb...

Ihre Arme hatte sie an dem Geländer des Hochhauses gebettet. Ihr Blick starr nach vorne gerichtet.
Wie oft schon dachte sie daran, einfach springen zu sollen. Aber, das würde nur noch mehr Probleme bringen. Das würde sie alle in Gefahr bringen.

Sie konnte nicht lachen, ja nicht mal zu einem kleinen Lächeln war sie im Stande. Keinem war es aufgefallen. Nicht einem einzigen ihrer doch ach so tollen Freunde.

Wie lange war sie hier schon tätig?
Hier, in Tokios Untergrund.
Illegale Rennen, falsche Freunde, Drogen...

Lichter erschienen. Verloschen. Gaben Hoffnung. Nahmen sie wieder mit.
Ein Teufelskreis...

Seufzend drückte sie sich von dem Geländer, an dem sie wohl jeden Abend stand und nachdachte. Nachdachte über ihre Probleme. Über ihre Aufgaben. Über das, was von ihr erwartet wurde. Und das war nicht wenig. Ständig sollte sie diese Rennen fahren, sich mit den besten, aber auch schlimmsten Typen messen. Aber dann auch noch gewinnen.

Was war das bloß für eine Last, die sie tragen musste?

Und wofür das alles?

Nur seinetwegen gab sie alles auf. Nahm sich ihre Freiheit. Starb innerlich.

War er es denn überhaupt wert?

Ja. Denn sie liebte ihn über alles.

Auch wenn er schon glücklich verliebt war.

- Mit einem anderen Mädchen.

Sie drehte sich um. Und sah plötzlich in ein paar dunkelbraune Augen.

Sie wirkten schon fast schwarz. Vor allem nachts. Bedrohlich und gefährlich.

Doch bei seinen Freunden ehrlich.

Wieso hatte sie ihn nicht kommen gehört? War sie denn schon so tief in ihren Sorgen, dass sie die Umgebung um sich einfach so vergessen konnte?

Anscheinend schon...

Fest sah er sie an. Sein schwarzes Haar wog sich im Wehen des Windes sanft hin und her.

„Du gehst da nicht wieder hin, Nami“, sagte er entschlossen.

Nein, er wollte sie da nicht hingehen lassen. Nicht noch einmal. Nicht jetzt, wo er endlich wusste, wie sehr sie seine Hilfe brauchte.

„Du weißt nicht, wieso ich da bin“, sagte sie nur ausdruckslos und ging an ihm vorbei. Doch ließ er sie nicht. Er ließ sie nicht gehen. Hielt sie am Arm fest. Wollte doch endlich die Wahrheit wissen.

„Dann sag es mir.“ Worte, genauso ausdruckslos wie ihre. Und doch so treffend. So verlangend. Verlangend nach Wissen, um diesen Hunger der Hilflosigkeit zu stillen.

Sie wand ihren Blick ab. Nein, es war ihr nicht möglich zu sagen, dass sie nur aus Verzweiflung, Schmerz und Leid da reingeraten ist. Und dann auch noch wegen ihm.

Und jetzt?

„Sieh dich an, Nami. Sieh, was aus dir geworden ist. Du triffst dich mit diesen Leuten, fährst mit ihnen Rennen, hast inzwischen keinen Führerschein mehr, kommst jedes Mal verletzt nach Hause...verletzt Nojiko.

Was ist passiert, dass du all das hinnimmst?“

Verständnislos schaute er sie an.

Sie wagte nicht, den Kopf zu heben. Aufzuschauen. Ihm in die Augen schauen. Zu schrecklich war die Wahrheit für seine Ohren. Nie sollte er es herausfinden.

„Es macht mir Spaß.“ Ihre Stimme klang brüchig. Sie war den Tränen nah. Allerdings konnte sie nicht weinen. Zu lang hatte sie dafür durchgehalten. Jetzt aufzugeben wäre feige.

„Erzähl das sonst wem, aber nicht mir!“, brüllte er sie an. „Ich seh’ doch jeden Tag besser, wie sehr du leidest. Es geht dir nicht gut, wieso merken es alle, nur du nicht, Nami?“

Ein kurzer Blick. Schon war es um sie geschehen. Nun war sie doch schwach geworden. Ließ sich schluchzend in seine Arme gleiten.

Wie sehr sie das doch brauchte. Und doch entfernte sie sich jeden Schritt weiter von ihm.

Niemals würde sie ihm die Wahrheit sagen. Es war ihr Geheimnis. Nur ihrs.

Und wenn sie daran zerbrach.

„Nami.“

Er sprach beruhigend. Drückte sie fest an sich. Wollte ihr zeigen, dass er da war. Dass alles gut werden würde.

Sie sollte glücklich werden. Sie durfte nicht mehr leiden.

Sanft strich er ihr über den Kopf. Ließ sie weinen. Wusste doch, dass sie immer stark sein musste. Und gerade dran und drauf war daran zu zerbrechen.

Nicht lange würde sie es durchhalten. Es war ihr einfach nicht möglich.

Unmöglich.

Hallo, Leute.

Ich bin wieder da. Mit etwas Neuem ^^"

Ich hoffe, euch gefällt das.

Dieses Kapi ist kurz, da es der Prolog ist, aber die nächsten Kapis werden viel länger.

Versprochen^^

Also dann.

Bis zum nächsten Kapi.